

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Rubrik: Limericks

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIMERICKS

Die Leserecke des höheren Blödsinns

ausgewählt von Robert Däster

Da isch doch ou eim dobe z Luterbrunne
Ganz eifach u plötzlech sy Brut ertrunne.
Me het ihm du dargleit
U schonigsvoll klargleit,
Gäg das syg halt gäng no keis Chrut errunne.

A. Eichenberger, Thun

Es trug einst ein Knabe in Uster
Ein Jäcklein mit schottischem Muster.
Es liebte der Wicht
Das Jäcklein nicht.
Er wollt' es nicht tragen — doch musst' er.

Reinhart Frosch, Geroldswil

Ein Mann wurde föhnkrank in Bayern
Und musste oft tagelang feiern;
Er fuhr an den Rhein,
Doch bald sah er ein:
In Basel ist's ebenso bleiern.

Hans Weigel, Maria Enzersdorf

Da gab's 'nen Student in St.Gallen,
Der wär' um ein Haar durchgefallen.
Da hat er ganz dreist
Den Professor verspeist . . .
Drauf ward er der Hellste von allen.

Elisabeth Rohrer, Zürich

Da gibt's einen Bauer in Reutigen,
Der geht mit der Zeit, mit der heutigen.
Doch macht er Stop
Vor Sex und Pop —
Er weiss nicht, was soll das bedeutigen.

Werner Küenzi, Bern

Einst schlemmte ein Mann in Taranto
Und kaufte zur eigenen Schand no
Ein Bild, das nicht schön,
Dafür recht obszön;
Die Frau hat's verkehrt an die Wand to.

L. Nefel, Biel

Ich lernte sie kennen in Nizza.
Die Dame war Gräfin Marizza.
Ich lud sie zum Essen,
Sie sagte indessen,
Am liebsten wär ihr eine Pizza.

Friedrich Wyss, Luzern

Der Maxli, der wohnte in Mohren,
Er tat in der Nase stets bohren.
«Du bist doch ein Lappi,
Hör auf», sagt der Pappi,
«Sonst nimm dich der Chlaus an den Ohren!»

Ida Hollinger, Altstätten

Ein Dieb schlich auf leisesten Sohlen.
Wollt' Uhren und Ringe sich holen.
Da sah er im Fenster
Geheime Gespenster.
Drauf hat er sich schnellstens empfohlen.

Dr. A. Stückelberger, Basel

Man fand einen Schüler in Neftenbach
Um Mitternacht noch über Heften wach —
Doch nicht des Kollegs.
'S waren Hefte von Sex!
Da schlug ihn der Vater nach Kräften flach.

Robert Pirazilina, Crans

Ein Eh'mann im aargau'schen Brugg
Liess stur im Behaupten nicht lugg.
Die Frau tat's nicht leiden,
Beantragt das Scheiden.
Nun krebst voller Reue er zrug!

Anne-Marie Pauli, Winterthur

Man sagt dem Patienten von Mumpf,
Sein Herz sei nicht mehr im Strumpf:
Es klängen die Bässe
Diverser Gefässe
Bei näherem Zuhören stumpf.

Fritz Mäder, Solothurn

Ein Leutnant aus Winterthur-Grüze
Fiel kopfvoran in eine Pfütze.
Er trank zu viel Bier
Und stolperte hier.
Doch Schaden nahm nur seine Mütze.

Kurt Greminger, Ennetaach

Ein Forscher, der fror sehr am Nordpol.
Er bat, dass man ihn von dort fort hol'.
Doch ein Eskimo-Weib,
Das sprach zu ihm: «Bleib!»
Er blieb, und nun fühlt er sich dort wohl.

Hans O. Laubscher, Lyss

Da versteht es ein Knecht in Zweibrücken
Sich stets von der Arbeit zu drücken,
Geht im Sommer zum Pol,
Denn es ist ihm so wohl,
Wenn er dort keine Kirschen muss pflücken.

H. Labhart, Rorschach

Die drei goldenen Spielregeln

Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.
Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über
die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.
Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt,
ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten
und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach